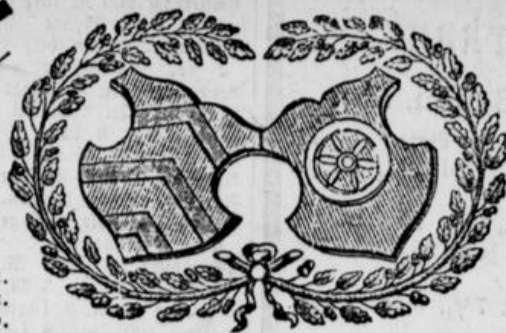


Allgemeiner

und amtliches Kreisblatt
Bielefeld, Halle

Erscheint wöchentlich dreimal und wird
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgegeben.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Bertelsmann u.
Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.



Anzeiger

für die drei Kreise
und Bielefeld.

Abonnementspreis vierteljährlich
mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr.,
in der Expedition 10 Sgr.
Inserate 9 Pfg. für die Borgis-Zelle.

Nr. 153.

Freitag den 22. Dezember

1865.

Bestellungen auf den „Allgemeinen Anzeiger“
werden baldigst erbeten, damit die Auflagezahl zeitig genug fest-
gestellt werden kann. Man abonniert in Bielefeld in der Expe-
dition, Obernstraße 4; auswärts bei der Post und bei den nach-
stehenden Agenten: in Halle: C. Harnisch; in Verbmold: Buch-
binder Kolbe; in Werther: Buchbinder Godt; in Gütersloh: C.
Bertelsmann; in Rheda: Buchbinder Schmidt; in Bielefeld:
Buchbinder Breimann; in Nietberg: Buchbinder Bartscher.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

- Das 53. Stück der Gesetz-Sammlung enthält:
- Nr. 6212. Allerhöchster Erlass vom 11. Juli 1865, betreffend die Genehmi-
gung zur Erweiterung des Unternehmens der Oppeln-Tarnowitzer
Eisenbahngesellschaft und die Bewilligung des Expropriationsrechts
für die neuen Anlagen.
- Nr. 6213. Concessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Oppeln-Tarnowit-
zer Eisenbahngesellschaft, betreffend verschiedene Erweiterungen
ihres Unternehmens und einen Nachtrag zu ihrem Gesellschafts-
statut. Vom 13. November 1865.
- Nr. 6214. Verordnung, betreffend den ordentlichen persönlichen Gerichtsstand
der abgesandten Preussischen Consulsbeamten. Vom 13. No-
vember 1865.
- Nr. 6215. Allerhöchster Erlass vom 13. November 1865, betreffend den Er-
lass der herkömmlichen Prinzessinnen-Steuer bei der Vermählung
der Prinzessin Alexandra, Königl. Hoheit.
- Das 54. Stück der Gesetz-Sammlung enthält:
- Nr. 6216. Allerhöchster Erlass vom 14. Oktober 1865, betreffend die Ver-
leihung der fiskalischen Vorrechte an die Gemeinden Gahlen,
Gartrop, Böhl, Hünxe, Bruchhausen und Buchholtswell in
Kreise Duisburg zum chausseemässigen Ausbau der Wegestrecken
1) von Dorsten über Gahlen, und Hünxe nach Dinslaken, 2)
von Gahlen nach Kirchhollen, und 3) von Hünxe bis zur Köln-
Akenheimer Staatsstrasse auf Wesel.
- Nr. 6217. Allerhöchster Erlass vom 30. Oktober 1865, betreffend die Ver-
leihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unter-
haltung einer Gemeinde-Chaussee von Kelberg an der Koblenz-
Lütticher Bezirksstrasse über Bongard, Borler und Nohn, im
Regierungsbezirk Koblenz, in der Richtung auf Ahrdorf an der
Mayen-Blankenheimer Bezirksstrasse, im Regierungsbezirk Aachen,
an die Gemeinden Kelberg, Bongard, Borler und Nohn.
- Nr. 6218. Statut des Ruppichterothener Wielerverbandes im Sieg-Kreise des
Regierungsbezirks Köln. Vom 6. November 1865.
- Nr. 6219. Allerhöchster Erlass vom 6. November 1865, betreffend die Ver-
leihung des Termins zum Zusammentritt der Prüfungskommission
für Rheinschiffer.

Bekanntmachung

der Direction der Westfälischen Provinzial-Hülfs-Kasse.

Nach Vorschrift des Statuts der Provinzial-Hülfs-Kasse bringen wir
hierdurch zur Kenntniss, daß mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten
beschlossen worden, die seit in Geltung gewesenem Zins- und Amortisations-
sätze für das nächste Jahr unverändert aufrecht zu erhalten, und zwar:

§. 1. Für Einlagen von den Sparkassen auf 14tägige Kündigung zu
3 1/3 Procent,
Für Einlagen von den Sparkassen auf 6 monatliche Kündigung zu 4
Procent,
Für Kirchen- und Schulbaufonds auf 3 monatliche Kündigung zu 3 1/3
Procent,
Für sonstige Einlagen von öffentlichen Instituten, sofern sie angenommen
werden können, auf 3 monatliche Kündigung zu 3 Procent,

§. 2. Darlehen Seitens der Hülfs-Kasse auf 6 monatliche Kündigung

oder terminliche Abschlagszahlung sind einschließlich der Verwaltungskosten
mit 4 1/2 Procent zu verzinsen.

§. 3. Für Amortisations-Darlehen gelten folgende Sätze:

a) auf 12 Jahre zu 11 Procent, b) auf 15 Jahre zu 9 1/2 Procent, c)
auf 24 Jahre zu 7 Procent, d) auf 32 Jahre zu 6 Procent.

Ueber die in Antrag gebrachten Amortisationsfristen bleibt die Entschei-
dung der Direction vorbehalten. Wir unterlassen nicht, hier wiederholt zu
erwähnen, daß Darlehens-Gesuche, welche auf Bedürfnisse in einer fern ge-
legenen Zeit sich gründen, nicht eher in Berücksichtigung genommen werden
können, als die disponibel werdenden Fonds sich näher übersehen lassen. Be-
reits ertheilte Zusagen von Darlehen bleiben, wenn nicht ausdrücklich etwas
Anderes bestimmt wird, für die Direction nur 6 Monate verbindlich, so daß,
wenn bei deren Ablauf die betreffende Urkunde nicht eingegangen ist, die Be-
willigung als erloschen angesehen wird.

Münster, den 1. Dezember 1865.

Die Direction der Westfälischen Provinzial-Hülfs-Kasse.

Wiedick.

Bekanntmachung.

Die in einigen Kreisen des Regierungs-Bezirks Minden zur Zeit beste-
hende Salzverbrauchs-Controle wird vom 1. Januar 1866 ab bis auf Wei-
teres aufgehoben.

Ich bringe dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniss,
daß die Bewohner der betreffenden Kreise fortan nicht verpflichtet sind, ihren
Salzbedarf aus einer bestimmten Preussischen Salzverkaufsstelle zu entnehmen.
Dagegen bleibt die Einfuhrung von fremdem Salz verboten und es verfällt
derjenige, welcher ohne Erlaubniss des Finanz-Ministeriums Salz oder Gegen-
stände, aus welchen Kochsalz ausgeschieden zu werden pflegt, vom Auslande
einbringt, in die Strafe der Contrebande.

Berlin, den 30. November 1865.

Der Finanz-Minister.

Im Auftrage

v. Pommer-Esche.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Unterhaltung
der Chausseen im Kreise Halle für das
Jahr 1866 erforderlichen Steine, circa
1041 Schachteltruten, sollen

am 28. d. Mts. Morgens 11 Uhr
im landrätlichen Bureau öffentlich
mindestfordernd verdingt werden.

Lieferungs- und Anfuhr-Bedingungen
werden im Termine vorgelesen.
Halle, 15. Dezbr. 1865.

Der Landrath
Graf Schmising.

Bekanntmachung.

Der seitherige commissarische Amt-
mann Barner in Heepen ist durch
Präsidial-Verfügung vom 2. d. Mts.
definitiv zum Amtmann für das Amt
Heepen ernannt und aus solcher heute
eingeführt.

Bielefeld, den 16. Dezbr. 1865.

Der Landrath
v. Ditsfurth.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 22. Dezember c.
Nachmittags 2 Uhr soll die Anfuhr von
cr. 200 Schachteltruten Chausseesteine
aus Dornberg, zur Unterhaltung der
Amtswege mindestfordernd verdingt werden.

werden, wozu ich Unternehmer hiermit
einlade.

Die Bedingungen werden im Termine
publicirt.

Schildesche, 15. Dezbr. 1865.

Der Amtmann
Meyer.

Eichenverkauf.

Am 6. Januar künftigen Jahres,
Morgens 10 Uhr anfangend, verkaufe
ich auf meinem Hofe meistbietend und
gegen Credit gutes Bau- und Nutzholz,
bestehend in 250 Stück Eichen.

Meier zur Kapellen
in Binkelshütten
Amt Borgholzhausen.

Kräftige, unverheirathete Leute,
die lesen und schreiben können,
finden Beschäftigung im Biele-
felder Dienstmanns-Institut der
Herren Werfeld & Dreyer.

Fouise Harkämper,
Heinrich Meier,

Verlobte.

Rheda.

Weihnachts-Ansverkauf

in Parfümerien und Toilette-Seifen, als:

- Aechte Eau de Cologne, gegenüber dem Jülich-Platz. $\frac{1}{2}$ Fl. früher 15, jetzt 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.; pr. Dtzd. 4 $\frac{2}{3}$ Thlr., $\frac{1}{2}$ Fl. pr. Dtzd. 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.
 Feinstes Parfüm Spring flowers, früher 1 Thlr., jetzt 20 Sgr.
 Diverse Parfüms, früher 20, 15, 10, 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., jetzt 15, 10, 7 $\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.
 Riechkissen, früher 10, 7 $\frac{1}{2}$, 5, 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., jetzt 7 $\frac{1}{2}$, 5, 4, 2 Sgr.
 1 Dtzd. Räucher-Papier, früher 5, jetzt 4 Sgr.
 Räucher-Essig, grosse Fl. früher 5, jetzt 4 Sgr.
 Eau Dentrifice (Zahn- oder Mundwasser), früher 12, jetzt 9 Sgr.
 Gold-Cream (Mittel gegen spröde Haut) in porzellanenen Dosen, früher 16, jetzt 10 Sgr.
 Diverse Haaröle, früher 15, 10, 7 $\frac{1}{2}$, 5 und 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., jetzt 10, 7 $\frac{1}{2}$, 6, 4 und 2 Sgr.
 Feinste Rindermarks-Pomade, früher 7 $\frac{1}{2}$ jetzt 6 Sgr.
 Harz-Wachs-Pomade } früher 6, 5, 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
 Cosmetique } jetzt 5, 4, 2 Sgr.
 Rosen-Veilchen und Honig-Seifen, pr. Dtzd. früher 1 Thlr., jetzt 25 Sgr., einzelne Stücke 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
 Adler-Seife, pr. Dtzd. früher 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., jetzt 1 $\frac{1}{4}$ Thlr., einzelne Stücke 3 $\frac{3}{4}$ Sgr.
 Glycerin-Seife, pr. Dtzd. früher 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., jetzt 1 $\frac{1}{4}$ Thlr., einzelne Stücke 3 $\frac{3}{4}$ Sgr.
 Gall-Seife, pr. Dtzd. früher 1 Thlr., jetzt 25 Sgr., einzelne Stücke 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
 1 Paket Mandel-Seife, enthaltend 12 Stück, 12 Sgr.
 1 do. grosse Stücke, enthaltend 6 Stück, 10 Sgr., sowie verschiedene andere feinere Seifen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Etwas Neues in Parfümerie-Artikel, als:

Parfümirte Nadelkissen, Körbchen, Muffen, Tönnchen etc. enthaltend die feinsten Parfüme, von 6 Sgr. an bis 1 Thlr., sowie gefüllte Cartonagen (Parfümerien-Kästchen) von 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. an bis 2 Thlr. sind in grosser Auswahl bei uns zu haben.

Sämmtliche Artikel eignen sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken und empfehlen wir dieselben zur gefälligen Abnahme.

C. Honrich & Cie.

- Der Ausverkauf endet **am 24. d. Mts.**
 Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Zu dem bevorstehenden Feste und zum Geschenk passend empfehle ich nachstehende Weine in Kisten à 12 Flaschen:

St. Emilion (Bordeaux) pr. Kiste 3 Thlr. 20 Sgr.
 fein **Graves** (weiße Bordeaux) " " 4 " 20 "
 feiner **Malaga** " " 6 " — " } incl. Kiste.

Auswärtige Aufträge werden unter Nachnahme des Betrages prompt und gut verpackt effectuirt.

Güterlosh den 18. Dezember 1865.

Hermann Jürgens.

Für Weihnachten!!!

So eben empfang ich eine große Auswahl in

Weißwaaren,

als: Chemisets, Stulpen-Garnituren, Morgenhauben neuester Façons, ferner schwarze Tybets-Blousen, und empfehle solche zur gef. Abnahme bestens.

Bielefeld.

L. Mobile.

Wechselcours.

Amsterdam 250 fl. kurz	6	142 $\frac{7}{8}$
do. 2 Monat	6	141 $\frac{5}{8}$
Hamburg 300 Mk. kurz	5 $\frac{1}{2}$	152 $\frac{3}{4}$
do. 2 Monat	5 $\frac{1}{2}$	151 $\frac{1}{4}$
London 1 Lstrl. 3 Monat	6	6.21 $\frac{1}{4}$
Paris 300 Fr. 2 Monat	4	80 $\frac{3}{4}$
Wien 100 fl. 8 Tage	5	95 $\frac{3}{4}$
do. do. 2 Mon.	5	94 $\frac{5}{8}$
Antwerpen 100 fl. 2 Mon.	6	56 20
Konstantin 100 fl. 2 Mon.	5 $\frac{1}{2}$	56 20
Leipzig 100 Thlr. 8 Tage	7	99 $\frac{5}{8}$
do. 3 Monat	7	99
Petersburg 100 R. 3 B.	6	86 $\frac{3}{8}$
do. do. 3 M.	6	85 $\frac{1}{2}$
Warschau 90 R. 8 Tage	6	79 $\frac{5}{8}$
Bremen 100 Thlr. 8 Tage	6	110 $\frac{3}{4}$

Geldcours. Ausl. Pistolen 5,16,6.
 Napoleonsd. 5,12. Spill. 10. Gold. 5,16.
 Fr. Sterl. 6,23. Pfünfer. 1,10,4. Franz.
 Kronth. 1,16,9. Prad. Kronth. 1,16. Gold.
 Kronen 9,10. Dollars 1,12,3.

Getreide-Bericht.

Essen, 20. Dezember. Weizen 6,15. Roggen 4,10. Gerste 4,10. Hafer 4,9. p. 200.
 Pfd. Rüböl 16. Raff. 16,15.
 Berlin, 20. Dezember. Weizen 53—74.
 Roggen 50—51. Gerste 34—43. Hafer 24—29. Rüböl 17.
 Bielefeld, 16. Dezember. Weizen 2,22,6.
 Roggen 1,27. Gerste 1,25. Hafer 1,6.
 Bohnen 2,12,6. Kartoffeln 20. Buchweizen 1,27,6. Senf 1. Stroh 1. Rüböl 19,7,6.
 Raff. 19, 21, 6.

Witterungsberichte.

Den 19. Dezember.

Barom.	Therm.	Wind und
Par. Lin.	Reaum.	Himmelsrichtung.
Paris 339	11	SW. bedeckt.
Brüssel 338	8	SW. bedeckt.
Petersburg 339	4	SW. bedeckt.
Ordnungen 339	7	D. bedeckt.
Remel 341	1	SD. bedeckt.
Königsberg 341	1	D. bedeckt.
Stettin 340	7	SW. bedeckt.
Berlin 338	7	SW. bedeckt.
Breslau 334	4	W. bedeckt.
Münster 337	7	S. bedeckt.
Söln 337	7	S. bedeckt.
Trier 335	8	SD. bedeckt.

Eisenbahn-Abfahrten von Bielefeld nach

Berlin *11,11 M. 3,6 N. 6,32 N. 11,32
*3,12 Nchts.
Bremen *11,11 M. 3,6 N. 11,23 *3,12 Nchts.
Köln *4,4 M. *4,51 N.
Deutz *9,39 M. 2,25 N. 2,20 Nchts.
Dortmund *4,4 M. 2,25 N. 2,28 *4,51 N.
6,58 N. 2,20 Nchts.
Duisburg *4,4 M. 2,25 *4,51 N. 2,20 Nchts.
Düsseldorf *4,4 M. 2,25 *4,51 N. 2,20 Nchts.
Emmerich *9,39 M. *4,51 N. 2,20 Nchts.
Essen *4,4 M. 2,25 *4,51 N. 6,58 N.
2,20 Nchts.
Hamburg *11,11 M. 11,32 *3,12 Nchts.
Hannover *11,11 M. 11,23 *3,12 Nchts.
Kübeck *11,23 *3,12 Nchts.
Minden *9,39 M. 11,11 M. 3,6 N. 6,32 N. 11,32
*3,12 Nchts.
Oberhausen *4,4 M. 2,25 *4,51 N.
2,20 Nchts.
Ruhrort *4,4 M. 2,25 *4,51 N. 2,20 Nchts.
Wesel *9,39 M. 2,25 *4,51 N. 2,20 Nchts.

* bedeutet Schnellzug u. Eilzug, † Kurierzug

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

Das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat nach Mittheilung der „Spener'schen Zeitung“ die Bezirksregierungen veranlaßt, die ihnen untergebenen Landrathsämter und andere Behörden aufzufordern, bei allen denselben bekannt werdenden Trichinenfällen die Identität des Schweines, welches zur Erkrankung von Menschen Gelegenheit gegeben hat oder bei dem Trichinen entdeckt worden sind, nach Race, Alter, Geschlecht, Fütterung, Haltung u. des Thieres möglichst genau feststellen zu lassen und der Regierung darüber sofort Anzeige zu machen.

An die Staatsregierung sind Anträge gelangt, daß die Verjährungsfrist für die Coupons, welche jetzt mit vier Jahren abläuft, entweder ansehnlich verlängert oder, was naturgemäßer, gänzlich abgeschafft werde, da es doch dem Debitor, wenn er länger im Genuße der Zinsen bleibt, sichtlich nicht gestattet werden kann, im Laufe der Zeit gar keine Zinsen zu bezahlen. Ebenmäßig geht ein Antrag dahin, daß für die Einlösung der Coupons von Kreis- und Provinzial-Obligationen u. dgl. m. eine Realisation in der Regierungs- oder Provinzial-Hauptstadt, wo möglich in Berlin, angesetzt werde, und künftighin in den desfallsigen Konzeptionen eine solche Bedingung sich befinde.

Berlin, 19. Dezbr. Die Preussische Regierung hat vor einigen Tagen mit einem Circular den Zollvereins-Regierungen den Entwurf des zwischen Italien und dem Zollverein abzuschließenden Handelsvertrages vorgelegt und zugleich die Genehmigung des Entwurfes beantragt.

In den Gemeinden Hasborn, Diersfeld, Olfenbach und Ponthelm des Kreises Wittlich, und in der Gemeinde Schoden des Kreises Saarlouis, ist wegen Ausbruchs der Räude unter den Schafheerden bis auf Weiteres die Drähsperre verhängt worden.

Die „Wiener Abendpost“ enthält Näheres über das zwischen dem Gouverneur v. Manteuffel und dem Statthalter v. Gablenz getroffene zeitweilige Abkommen über die Rendsburger Besatzungsverhältnisse. Hiernach bleiben die Bestimmungen über Ausbau und Armirung der Festung, Geldverwendung und Regelung der Kompetenzstreitigkeiten während der Dauer des Provisoriums der oberkriegsherrlichen Autorität vorbehalten. Die Kommandoverhältnisse werden mit voller Berücksichtigung der Parität geregelt und das Besatzungskontingent fixirt. Die Garnisons- und Disciplinarverhältnisse werden analog den Bestimmungen der Bundesfestungsreglements untergeordnet. Bei dem ganzen

ichte.

Wind und
Himmelsanicht.
S.W. bedeckt.
S.W. bedeckt.
S.W. bedeckt.
D. bedeckt.
S.W. bedeckt.
S.W. bedeckt.
S.W. bedeckt.
S.W. bedeckt.
S.W. bedeckt.
S.W. bedeckt.
S.W. bedeckt.

en von
32 N. +11,32
23 *3,12 Nchls.
Nchls.
228 *4,31 N.
N. 2,20 Nchls.
N. 2,20 Nchls.
N. 2,20 Nchls.
N. 6,38 N.
Nchls.
Nchls.
632 N. +11,32
228 *4,31 N.
N. 2,20 Nchls.
N. 2,20 Nchls.
+ Kourierzug

en hat nach
gen veran-
örden auf-
nfällen die
schen Gele-
sind, nach
möglichst
Anzeige zu

berjährungs-
t, entweder
hafft werde,
insin bleibt,
eine Zinsen
Einlösung
eine Realis-
möglich in
KonzeSSIONen

vor einigen
en Entwurf
Handelsver-
urjes bean-

d Pontheim
reises Saar-
den bis auf

wischen dem
z getroffene
verhältnisse.
umirung der
Freitigkeiten
en Autorität
ler Berück-
gent fixirt.
den Bestim-
dem ganzen

Abkommen war das Streben maßgebend, dem Grundsatz der Gleichberechtigung möglichst getreu zu bleiben.

In Karlsruhe werden seit einigen Tagen Unterhandlungen mit italienischen Bevollmächtigten zum Abschluß eines Postvertrags zwischen Deutschland und Italien gepflogen. Von deutscher Seite werden dieselben durch den preussischen Geh. Postrath Stephan und durch den badi-schen Postdirektor Zimmer geführt.

Görlitz, 16. Decbr. Auf die Beschwerde der hiesigen Fleischermeister über die Polizei-Verordnung, wonach sie verpflichtet sind, jedes geschlachtete Schwein mikroskopisch untersuchen zu lassen und dafür 17 1/2 Sgr. Gebühren zu zahlen, hat die Regierung zu Liegnitz einen abschläglichen Bescheid ertheilt. Die Fleischer hatten ihre Beschwerde gegen die Kosten gerichtet, die nach ihrer Ansicht von der Commune übernommen werden müßten, weil die Maßregel eine im allgemeinen Interesse der städtischen Bevölkerung getroffene sanitärpolizeiliche sei.

Quedlinburg, 14. Decbr. Ueber ein hier kürzlich geschlachtetes und Trichinenverdächtigtes Schwein schienen die Gelehrten noch nicht einig zu sein. Eins aber steht wohl nun fest: das Schwein ist nicht an wirklichen Trichinen krank gewesen. Einige hiesige Aerzte und Apotheker haben die eigenthümlichen Gebilde in den Muskeln des Thieres für sogenannte Rainsche Körperchen angesehen. Zwei junge Militärärzte, welche mit dem Stabsarzt Dr. Behrens untersucht haben, geben heute eine Erklärung im hiesigen „Wochenblatte“ ab, in der sie mittheilen, daß sie die in dem qu. Schweinefleisch gefundenen Körperchen „für Trichinen in der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes“ nicht anerkennen. „Dagegen erklärten sie dieselben unbedingt für lebende Gebilde und waren mit dem Dr. Behrens darin einverstanden, daß es wegen dieser Gebilde bedenklich sei, das Fleisch zu genießen.“ Prof. Dr. Virchow hat das Fleisch ebenfalls untersucht und bezeichnet in einem Briefe an den Dr. Behrens die Gebilde „als selbstständig sich bewegende Körperchen“ — „ob es Thiere oder Pilze seien, hält derselbe zur Zeit für nicht festgestellt.“ Die Möglichkeit des schädlichen Einflusses dieser neuen Eindringlinge auf den Organismus stellt Prof. Dr. Virchow „nicht in Abrede“; von Prof. Dr. Pagenstecher in Heidelberg wird sie „für wahrscheinlich“ gehalten.

Zittau, 15. Decbr. Den „J. N.“ zufolge ist die Trichinenkrankheit in mehreren Dörfern der Umgegend von Zittau ausgebrochen. Die Zahl der (in Seitendorf, Türchu, Dornhennersdorf, Weigsdorf und Königshain) erkrankten Personen, welche in der „Windschenke“ rohe Bratwurst genossen hatten, wird auf 33 angegeben. Mehrere derselben sind schwer erkrankt, doch Niemand gestorben. Die Mehrzahl befindet sich auf dem Wege einer sehr langsam vor sich gehenden Genesung.

Stuttgart, 15. Dezember. Die Centralbehörde für die Verkehrsanstalten hat beschlossen, dem wiederholt an sie gelangten Wunsche von Gewerbetreibenden zu entsprechen, und Ankündigungspakete zunächst in den Eisenbahnwagen dritter Klasse zuzulassen, in denen täglich durchschnittlich etwa 10,000 Menschen fahren, so daß die Anzeigen dadurch große Verbreitung erhalten. Es sollen bereits Angebote bis zu 10- und 15,000 Fl. jährlich für das Recht, diese Plakatanzeigen in den Waggons aufzuhängen, gemacht worden sein. Der Ertrag soll dem Unterstützungsfonds der niederen Bediensteten der Verkehrsanstalten zugewendet werden, für welche bisher nur ungenügend gesorgt war.

Aus dem Lippeschen, 16. Dezbr. Landtag. Die Eisenbahnfrage. Unser Landtag ist den 11. d. M. in Detmold zusammengetreten. Am folgenden Tage fand im Palais des Fürsten die förmliche Eröffnung desselben in der Weise statt, daß vom Cabinetminister v. Dheim die Eröffnungsrede und vom Vorsitzenden des Landtages die Antwort darauf verlesen wurde. Um 4 Uhr waren die Abgeordneten nach vorhergegangener Cour im Schlosse bei Sr. D. dem Fürsten zur Tafel. Das ganze Land ist voll Erwartung über die Entscheidung der Eisenbahnfrage, die nun wohl sogleich am Landtage zur Verhandlung kommen wird, und welche wieder in die beiden Fragen zerfällt, ob unser Land überhaupt eine Bahn bekommen und, wenn das, welche Richtung durch dasselbe sie nehmen soll. Die Beantwortung der ersten Frage hängt davon ab, ob der Landtag damit einverstanden ist, daß sich Lippe mit einer Million Actien an dem Bau der Bahn betheilige, wie das bei dem jetzigen Stande der Comitéverhandlungen in Aussicht genommen ist, und diese Antwort dürfte, wie es uns scheint, wohl ziemlich gewiß bejahend ausfallen. Ueber die letztere Frage aber, welche Richtung die Bahn durch das Land nehmen soll, wird mit großem Eifer unter allgemeiner Theilnahme des Publikums gestritten. Nach dem Prospect des Comité's will dieses von Enschede auf der Grenze von Holland und dem Preussischen Westfalen durch das Münsterland auf Bielefeld bauen und von da auf Detmold, Horn etc. zum Anschluß an die Westfälische Bahn, etwa bei Brakel, so daß die Bahn nur einen geringen Theil unseres Landes längs dessen Südgrenze berühren würde. Die Gegner nehmen dagegen den Bau von Herford als Ausgangspunkt von der Köln-Mindener Bahn aus durch die Mitte unseres Landes bis zur Westfälischen Bahn in Aussicht, indem sie nachweisen, daß eine Bahn durch die „Moore und

Haiden des Münsterlandes“ durchaus nicht rentabel werden würde, am allerwenigsten Lippe also mit seinen bescheidenen Kräften sich daran betheiligen dürfe.

Meißen, 10. Dezember. Heute Abend 1/2 6 Uhr wurde unsere Stadt durch eine Explosion, gleich einem Kanonendonner, erschreckt. Bald ergab sich's, daß auf dem Jahrmarkte das dem Schneidermeister Wigand gehörige zweistöckige Haus durch eine Gasexplosion im Parterre theilweise zerstört war, wobei sogar die Deckenbalken wie Spar zerbrachen. Das Gas hatte sich in einer Unterstube gesammelt; der Eigenthümer, durch den brennlichen Geruch aufmerksam gemacht, will die Ursache auffuchen und unglücklicherweise öffnet er die Thüre des Zimmers, mit dem brennenden Lichte in der Hand. Die Fenster in einem weiten Umkreise sind mehrfach zertrümmert und die Holzsplinter des Unglücks-hauses bis an das gegenüberstehende Gewandhaus geworfen worden. Das Haus war, nach dem in der Pfingstwoche dieses Jahres erfolgten Brande, nebst sechs anderen im Laufe des Sommers erst erbaut, noch nicht bewohnt.

Ausland.

Paris, den 14. Dezbr. Eine der kuriossten Anwendungen der Elektrizität macht man gegenwärtig in den Kloaken von Paris. Man benützt nämlich die Naturkraft als Rattengift. Um die Regionen dieser unangenehmen Vierfüßler zu schmälern, bringt man nämlich etwa 100 Meter lange Messingdrähte, die durch Glasfüße isolirt sind, mit einer starken galvanischen Batterie in Verbindung. An dem Drahte selbst sind in je einem Meter Zwischenraum Stücke gebratenen Fleisches angebracht. Die Ratten haben nun nichts Eiligeres zu thun, als über die lederen Bissen herzufallen, werden aber schaarweise durch die elektrischen Entladungen niedergestreckt.

Aus Genua wird vom vergangenen Sonntag gemeldet, daß ein großer Brand die Gebäude des Eisenbahnhofes eingeäschert hat.

Aus Amerika, namentlich aus denjenigen Staaten, die durch Krieg gelitten haben, selbst aus den so viel gepriesenen la Platastaaten laufen seitens der Auswanderer so traurige Berichte ein, daß nicht dringend genug vor den Auswanderungsagenten gewarnt werden kann, die gewissenloser Weise durch trüglige Vorspiegelungen Auswanderungslustige über das Meer locken.

Von Southampton nach Vera-Cruz.

(Aus den Papieren eines deutschen Auswanderers).

(Fortsetzung).

Wir begegnen im Leben Menschen, die gleich beim ersten Anblick unser Herz für sich gewinnen und mit den Gegenden und Naturscenen, die wir sehen, ergeht es uns ganz ähnlich. Von vielen schönen Gegenden, die wir gesehen, graben sich nur einige mit unauslöschlichen Farben in unser Gedächtniß ein. Sind es immer die schönsten? Gewiß nicht. Haben wir sie im Moment besonderer Empfänglichkeit betrachtet oder in glücklicherer Stimmung? Wir glauben kaum. Aber es gibt eine Wahlverwandtschaft, die uns, wie zu den Menschen, so zu Landschaften und Gegenden hinzieht; wir überlassen uns in dem einen, wie in dem anderen Falle dem dunkeln Zuge des Gefühls.

So ist's mir mit dem Hafen von Grenada ergangen. Sein Bild steht mir noch heute so lebendig vor der Seele, als wären, seit ich's gesehen, kaum einige Monate verflossen. Denken Sie sich ein großes, fast ganz gerundetes Bassin des durchsichtigsten tiefblauen Wassers. Eine fast eng zu nennende Einfahrt hat uns aus dem Ocean hinein geführt. Durch steile Höhen, die sich rings herumziehen, ist es ganz abgeschlossen. In der Mitte, der Einfahrt gegenüber, tritt eine kleine Landzunge hervor, von welcher aus ein schön gebautes Festungswerk den Hafen beherrscht. Zu beiden Seiten des Forts, amphitheatralisch an den Fuß des Berges gelehnt, erscheint die Stadt George in schmucklosen, aber buntfarbigen Häusern, die eben nur aus dem Grün der Bäume und den Blüten der Gärten hervorragen. Denn die Bergeshöhen sind von den Spitzen bis zum Ufer mit der herrlichsten Vegetation bedeckt, in den Gärten am Ufer blüht Alles in den glänzendsten Farben durcheinander und in den bunten Blumenbüschen summen, Vienen gleich, die goldig grün und blau und rothschimmernden Colibris. Und über diesem Allen erst eine helle, strahlende Mittagssonne und Abends dann der Mond, in dessen magischer Dämmerung Millionen von Leuchtkäfern von Blatt zu Blatt fliegen und die herrliche Königin der Nacht den Vanillenduft ihres Blütenkelches ausströmt.

Grenada ist der Knotenpunkt für die westindischen Postdampfschiffe, die von hier nach verschiedenen Richtungen abgehen. Das Umladen der Passagiere erfordert Zeit und zugleich müssen für die weitere Fahrt

Kohlen eingenommen werden. Wir gewannen dadurch einen Aufenthalt von 24 Stunden und konnten einen Theil davon zu einem Ausfluge auf die höchste Spitze des Bergkegels, der eigentlich die Insel bildet, benutzen.

In der Morgendämmerung ausbreitend, treten wir bald in den dichten Wald ein, der uns ein annäherndes Bild des tropischen Urwaldes zu sein schien. Kein bekanntes Laub ward mehr gesehen; Bäume wie Blätter waren uns neu, selbst die Erinnerungen an bekannte Formen, wie sie die Farren-Gewächse darboten, verblaßte vor den Riesengestalten, in denen baumartig die Farren hier auftraten. Schlanke, himmelaufstrebende Formen wechselten mit starken Stämmen vom colossalken Umfange. Von den Zweigen herab hingen wie Blumen-Guirlanden die herrlichsten Schlingpflanzen und eine Fülle blühender Orchideen. Auf den Zweigen wiegten sich buntgefiederte, große Vögel, unter denen uns bisweilen nur ein grüner Papagei als alter Bekannter grüßte.

Auf der Hälfte des Weges trafen wir eine Cacao-Plantage, die in mäßigem Umfange von einem Franzosen cultivirt wurde. Wir sahen hier zum ersten Male an schlanken, kaum mehr als 6 Zoll starken Bäumen, deren Blätter dem Kirschlättern gleichen, die melonenartige Frucht, aus welcher die Hauptschubstanz der Chocolate gewonnen wird. Leider jedoch waren die Früchte noch nicht so reif, um die in der Schale eingeschlossenen Bohnen kosten zu können.

Die Spitze des Kegels, den wir erstiegen, läßt keinen Zweifel, daß derselbe ein erloschener Vulcan ist. Die Ränder seines einstigen Kraters treten noch deutlich hervor; der letztere selbst ist mit Wasser gefüllt, von dem man behauptet, daß es mit dem Meere in Verbindung stehe, weil seine Oberfläche die Bewegungen desselben theilt. Ein kleines Belvedere auf dem höchsten Punkte der Spitze beherrscht mit seiner Aussicht die ganze Insel und läßt ringsum den Blick auf den Ocean schweifen. Ich sehe von dort aus in geringer Entfernung vom Ufer des Kraters einen wunderschönen Drachenblutbaum. Das Purpurroth seiner Blätter reizt mich, ich eile hin, einige davon zu pflücken: aber kaum habe ich wenige Schritte in das dichte Buschwerk des Waldes gethan, als ich vor meinen Füßen eine Schlange zusammengerollt liegen sehe. Verdenken Sie's mir nicht, daß ich erschrak: es war die erste Schlange, der ich im Freien begegnete. Ich sprang zurück; aber das Geräusch regte sie nicht auf; ich rief meinem Gefährten; aber auch das störte sie nicht in ihrem Schlummer. Als wir uns endlich, mit Stöcken bewaffnet, ihr wieder näherten, erkannten wir, daß sie todt sei.

Als wir Grenada verließen, war es die Bestimmung unseres Dampfschiffes, alle westindischen Inseln zu besuchen. Mit den Namen aller der kleineren Inseln, die unsere Fahrt nun berührte, will ich nicht lästig werden. Es möge genügen, zu erwähnen, daß dieselben alle in geringer Entfernung von einander liegen. Fast keine Stunde des Tages vergeht, wo nicht eine Insel in Sicht ist. Es scheint beinahe, als hätte die Natur hier, wo sie alles in Ueberfluß und Fülle geschaffen, auch einen Ueberfluß an Inseln schaffen wollen. Und jede steht sich an, als sollte sie ein Muster-Eiland sein, das Alles böte, was nur zu wünschen und zu begehren ist. Nur eine der großen Antillen macht hiervon eine Ausnahme, und zwar gerade diejenige, welche die Franzosen, so lange sie in ihrem Besitz war, die Königin der Antillen nannten, nämlich Haiti. Haiti ist allerdings von der Natur mit allen Segnungen und Vorzügen überschüttet, dennoch aber ist sie einer Wüste gleich geworden, seit sie sich nun 70 Jahre in den Händen der Neger und Mulatten befindet, neben denen die weiße Bevölkerung ganz verschwunden ist. Sie ist ein redender Beweis für die Behauptung, daß der Neger nicht empfänglich für die Cultur der weißen Race sei; er vermag sie wohl nachzuahmen, nicht aber sie zu eigen zu machen. Seit der furchtbare Neger-Aufstand die Weißen Haiti's vertilgte, hat die Insel eine Reihe von Königen, Präsidenten und Kaisern gehabt; keinem jedoch ist es gelungen, einen gesegneten Zustand dauernd wieder herzustellen. Eine Revolution ist der andern gefolgt und hat sich an Grausamkeit und Blutvergießen überboten. Die Bebauung des Landes ist tief herabgesunken, Industrie hat sich nicht zu entwickeln vermocht, der Handelsverkehr konnte sich daher zu keiner nennenswerthen Bedeutung erheben, und die Versuche, fremde Ansiedler in's Land zu ziehen, sind immer mißglückt: kein Weißer vermochte unter den Fardigen auszuharren.

So geht denn mit Haiti eines der herrlichsten Länder und ein Land von bedeutendem Umfange, denn es ist mehr als 1200 Quadratmeilen groß, der Cultur ganz verloren, — verloren durch die Arbeitscheu und Zügellosigkeit einer Menschen-Race, die einen angeborenen, nur durch den härtesten Zwang zu überwindenden Widerwillen gegen die Grundlage aller Civilisation, gegen die Arbeit hat.

Doch verlassen wir diese trübe Betrachtung! Der Lauf unseres Schiffes nöthigt uns zu keinem Verweilen auf Haiti; die für die Insel bestimmte Correspondenz wird im Hafen von Jaqueniell abgegeben. Der Dampfer wendet sich dann westlich und steuert der Insel Jamaica zu.

Jamaika ist eine der blühendsten englischen Colonien in Westindien.

Ihre Zucker- und Kaffee Pflanzungen hatten zwar eine Zeitlang bedeutend gelitten durch die vom englischen Parlamente beschlossene Freigebung der Neger in allen westindischen Colonien, — ein Act der Menschlichkeit, der mit einer Entschädigung von mehr als 120 Millionen Thalern an die Sklavenbesitzer erkaufte wurde und die Colonien plötzlich nicht nur aller Arbeitskräfte beraubte, sondern sie auch mit einer Schaar bettlerischen und Diebs-Gesinde überschwemmte, — allein die Noth hat hier, wie immer, ersunderisch gemacht. Die westindischen Pflanzler haben sich statt der schwarzen, weiße Arbeiter verschafft, die s. g. Kulis, die ihren China liefert. Die Abscheulichkeit des Negerhandels ist damit der Form nach vermieden, dem Wesen nach ist aber das Loos der Kulis nicht besser als das der Sklaven.

Jamaika's Hauptstadt, Kingston, ist von einem sehr bedeutenden Verkehr belebt. In ihrem durch ein wohlbesetztes Fort beschützten Hafen ist der Stationsplatz der englisch-westindischen Flotte; drei Banken haben fast den gesammten Geld- und Wechselverkehr der englisch-westindischen Colonien an sich gezogen; der Export von Produkten ist höchst bedeutend. Der Jamaica-Rum steht im Rufe, der beste aller Zucker-Branntweine zu sein. Reichthum und Luxus herrschen auf der Insel. Wir hatten dort das interessanteste Schauspiel der Ausladung eines Eisschiffes. Es ist bekanntlich seit den letzten Decennien ein sehr lucrativer Handels-Artikel für die Nordamerikaner geworden. Sie führen es in großen Massen nach den Tropengegenden, so daß es dort nicht eben theurer ist, als bei uns. Und welche Wohlthat erzeigt die Speculation dadurch dem armen, vor Hitze schwachtenden Einwohner! Wie beglücklich sieht man sie in den „Ice Shops“ sitzen, sich am Genuße eines Cobblers labend! Cobbler, der Schuhflicker oder Pflücker, ist zwar ein wunderlicher Name für ein Getränk selbst, jedoch ist es weit besser als sein Name. Um es zu bereiten, gießt man zu gleichen Theilen Claret und Sherry unter einander, setzt einige Eßlöffel voll Rum dazu und Saft und Schale frischer Orangen. Wenn diese Mischung durch gestoßenen Zucker mäßig versüßt ist, wirft man eine Quantität pulverisirtes Eis hinein und schüttelt sie heftig um, so lange, bis das Eis zergangen ist. Die Kälte ist nun in dem feurigen Getränk so vorherrschend geworden, daß man nicht im Stande wäre, es aus dem Glase zu schlürfen; auch der Durstige muß sich entschließen, ein feines gläsernes Haarröhrchen in den Mund zu nehmen und vermittelt dessen einen Zaubertrank aufzusaugen, dessen herrliche Kühle ihn auf's Lieblichste über die Wirkung täuscht, welche die feurige Mischung auf ihn ausüben wird. Den armen Negern wird freilich kein Cobbler credenzt; die Ausladung des Eisschiffes ist aber auch für sie ein Fest, denn haben sie nicht die Freude, an ihrem nackten, sonst nur den brennenden Sonnenstrahlen ausgesetzten Rücken die krySTALLHellen, kalten Eisblöcke aus dem Schiffe an's Land zu tragen und so die Wonne einer vollkommenen Abkühlung zu empfinden? (Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

Das „Journal des Paris“ erzählt in gutem Glauben, daß zwei Schnellläufer zu Arlon keine Wette gemacht hätten, wer von ihnen eine Strecke von 2000 Metres (ca. $\frac{1}{4}$ d. Meile), und zwar zur Nachtzeit, am raschesten durchlaufen würde. Der Sieger, ein Preuße von Geburt, soll nun das Unglaubliche geleistet haben, diese Strecke in „zwei“ Minuten, sage zwei Minuten, zurückzulegen. Aber damit nicht zufrieden; als er das Ziel erreicht, ist der Preuße umgekehrt, und dem geschlagenen Gegner entgegengelassen, den er auf halber Bahn, vor Erschöpfung leuchtend, antraf. Nun, wenn die angegebene Zeit nicht auf einem Irrthum beruht, oder vielleicht im Schatten der Nacht eine kleine Escamotage ausgeführt worden, so vermag unser flinke Landemann fast den englischen Derby Sieger zu schlagen. Er wäre gar keine üble Nacht für den jungen Grafen Zdenko Rinsky.

Einen neuen Beweis des Vorkommens betrügerischer Verfälschung bei aus fremden Welttheilen nach Europa importirten Waaren berichten englische Zeitungen. Es kam nämlich im Hafen von London kürzlich ein Schiff an, welches aus Bombay eine Ladung Gewürznelken brachte. Als die Ballen sämmtlich ans Land gebracht waren, machte man sie auf, um Proben herauszunehmen und darnach die Qualität zu beurtheilen. Dem mit dieser Untersuchung beauftragten Sachkundigen fiel es auf, daß sechs dieser Ballen ein eigenthümliches Aussehen hatten. Man prüfte daher die darin enthaltenen Gewürznelken genau, und obgleich an ihrer Form kein Fehler war, entdeckte man doch, daß sie keinen Geschmack hatten. Ein Chemiker, dem sie nun zur Analyse übergeben wurden, fand nun heraus, daß ihnen alles ätherische Oel entzogen war. So war nun das Oel dieser Gewürznelken von Bombay aus wohl nach einem andern Bestimmungsort geschickt worden, während man die werthlosen Gewürznelken an die richtige Adresse gelangen ließ. Diese sechs Ballen hätten in Folge dessen vernichtet werden sollen, aber ein geschäftsgewandter Gewürzkrämer kaufte sie für einen Spottpreis, um sie unter gute Gewürze zu mischen, und so wird er aus dieser trügerischen Mischung einen erfreulichen Gewinn ziehen.

M

und
Bi

Dienstag, 2.
Medizin und
Druck und Be

Nr 15

erscheint
Abend.

Nach
Regierung
für die M
Lemgo ben
theiligung
Biele

Diejenig
freiwilligen
dazu mit A
zeichneten G
im Laufe de
gelegt wird
res stattfind
das 21., die
Bezirke sich

Bis zur
rechtfertigung
spruchs dar
dene Prüfun

In Be
Jahre aus
nung Abge
Conferenz f
sich das be
habe, und d
Kenntnisse
genügend m
lichen Prüfu
In leb
genden Anfo

a. Lat
und
H
gefo
b. Gri
und
von

ten
wei
übe
c. Fra
er
Sy
lich
d. Ge
röm
e. Ge
rop
gra
Ge
f. Ma
von
und

W. J. J. J. J.